

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40  
Copyright 1913 by Simplicissimus-Verlag & m. b. H. & Co., München

## Mißglückte Dressur

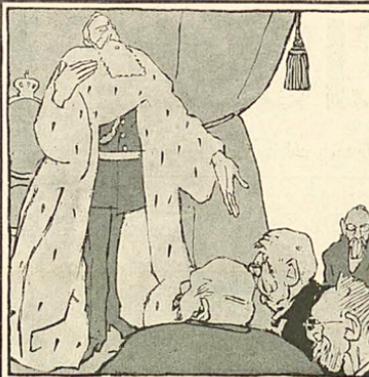
(Zeichnung von O. Sulzbauffen)



„Den Panlawismus hatte ich mir eigentlich anders vorgestellt!“

# Selbstbesteuerung der Fürsten

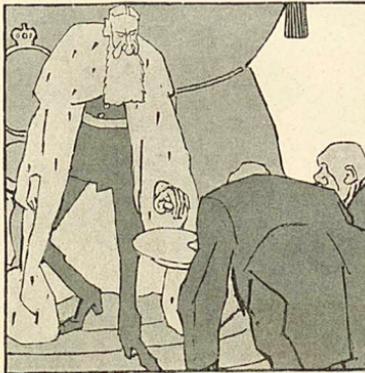
(Zeichnung von G. Schöng)



„Ihr braucht mich nicht zu zwingen. Freiwillig will ich mich beteiligen an den Opfern fürs Vaterland!“



„Hurra — Hurra — Hurra!“



„Hier —“



„O verflucht — 'n Hofentropf!“

## Deutscher Sommer

Gott hat uns dieses Loos gegeben,  
So unterm Regenschirm zu leben.  
Wie fragen kuckend: Jammersfern  
Gibt es noch Sonne, Mond und Stern?  
Man horcht hinaus — jawohl, es plätschert,  
Die grünen Höhen sind vergletschert,  
Wo früher Feld und Wiese hand,  
Ist jetzt ein Stumpf das ganze Land.  
Die Heiligen, sie werden wissen,  
Weshalten sie auf Deutschland pissen.  
Die Allmacht hat schon ihren Zweck,  
Wir sehen ihn bloß nicht — im Dreck.

Und ist es besser bei den andern,  
Dann proponier' ich, auszuwandern.  
Die Sterkitalen läßt man sie,  
Wenn Gott es will, erlaufen sie.

Peter Schlemihl



## Römisch-Katholisches

Wiederum wird viel gesprochen  
Von den Herren Theologen,  
Ob' dasi einer daran denkt,  
Fühlt er sich ins Nichts verrent.

Schweigen wollen wir von Schnitzern,  
Gegen den sie so schärmigern:  
Während wechselt er den Stoff  
Und ist nummehr Polioleop.

Aber anderwie, mehrerie,  
Steht es, ach, betreiß Herrn Metke,  
Und Herrn Koch in Übungen,  
Drohen gleichfalls Erlübigen.

Demn so mach's nun halt die Kerche,  
Kannst für einer Überzueche:  
Doch sie diesen packt und frist,  
Weil der Mensch ein Mannsbild ist.

Katzenbott



„Mit einer Frau ist es gerade wie mit einem Auto. Die Anschaffungskosten sind das wenigste — aber die Betriebskosten!“



10000 Lire! Eine solche Masse Geld hatte mein Francesco in seinen ganzen Leben noch nicht beisammen gehabt, und auch, nachdem der Greiswollige seinen Teil davon geholt, blieb noch so viel davon übrig, daß Francesco in der Freude seines fernigen nichts Bringenberes zu tun hatte, als mit seiner Nina — so nämlich hieß sie — zum Trauwerk zu schreiben oder vielmehr zu kumpfen, denn noch immer war er ja ein der besten Stricken gewohnt. Ninas Vater hatte einen Weinstock; ein paar Wochen nach der Vermählung des Paars ließ er; andere Erben als sein einziger Sohn waren nicht vorhanden; die Weinstock war ein sehr gutes Geschäft, und so jagerte Francesco seine Augenbleich, mit seiner teuren Nina das süße Erbe anzutreten. Auch eignete er sich zu seinem neuen Berufe viel besser als sein Schwiegervater zu verkaufen. Ein Jahr später wurde die Ehe des Paares mit einem Sohne gesegnet, und wer war nun glücklicher als mein Francesco. Nur ein einziger Summer nagte an seiner Seele, das waren seine Stricken. Zwar beaupten diese Jungen, er könne laufen wie ein Dieb, und wenn er sich von unberufenen Augen unbeeobachtet fange, so täte er dies auch; aber das war natürlich pure Verleumdung, denn hätte jener vernünftige Elternbänder nicht voraus gefarn können, daß Francesco sein Leben nur simuliere? Sätte dieser Mensch dann ihn nicht als Betrüger vor die Oerichte bringen und, was fast noch schlimmer war, auch seine 10000 Lire zurückerlangen können? Was Francesco am meisten dabei grämte, war, daß er seine Carantella nun nicht tanzen konnte, auch seine 10000 Lire zurückzuerlangen können? Was Francesco am meisten dabei grämte, war, daß er seine Carantella nun nicht tanzen konnte, auch seine 10000 Lire zurückzuerlangen können? Was Francesco am meisten dabei grämte, war, daß er seine Carantella nun nicht tanzen konnte, auch seine 10000 Lire zurückzuerlangen können?

beaupten, daß sie hinter der Wahrheit nicht zurückbleiben. Also — war ihm das glauben würde? Einem Tages bin ich auf dem Kränkerboden, als mir von meinem Gehehlen ein Besuch gemeldet wird, der im Leben auf mich wartet. Aber ist es? Mein Vetter Francesco. Er kam nicht allein, sondern in Begleitung einer reizenden Dame — Nina. Er war eben mit dem Tuge von Rom angekommen. Auf seine Stricken deutend, meinte er, ich hätte wohl von seinem Singlied gehört. Morgen früh wollte er das Letzte versuchen, doch Loreto jagen und dort an der heiligen Stätte zur Madonna um seine Delung beten. Da er aber zu diesem Zweck über Ancona mußte, so ließ er es sich nicht nehmen, mit seinem Vetter, den er seit mehr als zwanzig Jahren nicht mehr gesehen, seinen Besuch abzustatten und seine liebe Frau vorzusellen. Wie ich nämlich an dieser Reise schuld, so sente er hinzu. Ich selber als aufgklärter Mensch verpriehe mit natürlich nicht davon. In meinen Augen sind alle Oerichte über solche Beilagen ausgemachter Schwindel, Poffenmärchen. Aber wie die Weiber nun einmal sind! Sie glauben an das Tollste, wenn es nur in ihren Wünschen liegt. Nina, hab' ich mich zu dieser Neise nicht nur dir zuliebe entschlossen? — Das hast du, befristete Nina ärtlich, und sie erbatte mir, wie überaus schmerzlich es für sie sei, einen so unglücklichen Mann zu haben. Der Unglücksaue der die einzige Fehler ihres geliebten Nannchens. Um so fetter sei ihr eigenes Vertrauen zur Madonna, und deshalb sei in ihr kein Zweifel, daß die heilige Mutter ihr Wohl ergehen würde, sie hätte ihr dafür auch selbst Keren gelobt. Einen Tag später siehe ich hinter dem Kobentisch und siehe einem Stunden einen Vermut ins Glas, als die Kobentischtür aufgerissen wird und der Küster von San Ciraco herbeistürzt. Ein Wunder! Schreibt er, ist geschehen. Ein Wunder! Die Madonna von Loreto hat ein Wunder vollbracht! — Doch einen Tag später, und man hat das Wunder in allen kirchlichen Zeitungen; Die Madonna von Loreto einen Vahnen wieder geben gemacht, und dieser Mann war mein Vetter Francesco. Auf der Küchertreue beiseite, er mich wieder, und ich konnte mich von seiner Delung überzeugen. Noch glücklicher darüber als er selber war seine Nina. Die Madonna hat ihn nicht nur von seiner Vahndelheit, sie hat ihn auch von seinem Unglücksgeheil' rief sie mit strahlendem Gesicht, Francesco, ist es nicht so? — Sie ist so! verächtete Francesco mit Steerzeugung — und der soll meine Frau sein lernen, der noch etwas gegen die Seiligen fast! Der große Zustand, den Francesco als Gegenstand des Wunders nach seiner Rückkehr in die Heimat erhielt, hat ihn zum reichen Manne gemacht. Heute befinde er in Possippio ein berühmtes Hotel, und

wenn ihm seine Gäste darum bitten, so sonst er ihnen nach dem Nachstellen mit seiner lieben Frau Nina die Carantella vor. Kein wahrhaft Frommer, dem ein Zweifel an dem Wunder, das die Madonna von Loreto an ihm getan, gekommen wäre. Auch der reiche Elternbänder, den das Wunder nicht Francesco und seiner Nina ja am nächsten anging, mußte sich wohl bitten, einen Zweifel darüber zu äußern; er ist nämlich kirchlicher Abgeordneter.

### Bei offenem Fenster

Die Nacht reißt tief In Duf und Stet, Sie wölcht hinaus, Raucht sich ums Haus Und plaudert dich ein In Duf und Schein, Damit du träumst, Dein Leid verläuft.

Wagner's Belmering

### Ueber Simplicissimus!

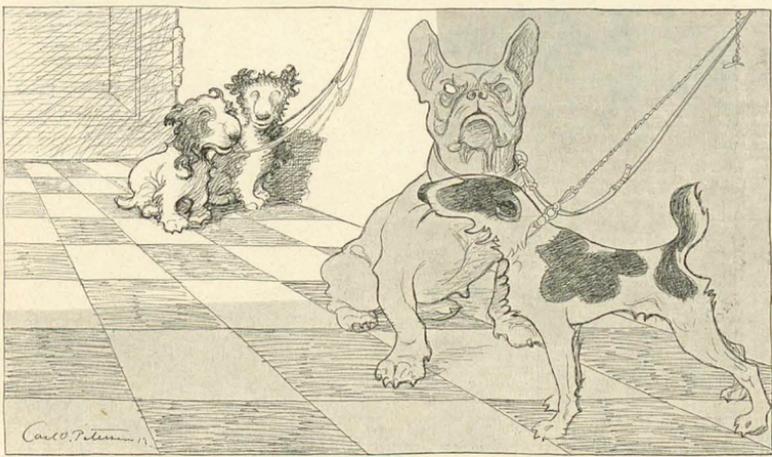
In der Massaffe der Akademie zu A. wird von dem unterrichtenden Professor den Kunstjüngern die Aufgabe gestellt, Entwürfe und Skizzen zu einem Bilde, „Nähe auf der Weiber“, zu verfertigen, von denen das Beste mit einem Preise ausgezeichnet werden sollte. Als nun der Professor am Tage der Einlieferung die Produkte durchsah, fand er viele gute, mit großem Fleiß gezeichnete und gemalte. Doch unter allen sprang eines heraus, das der für den unbedarfenen geltende Schüler eingeleistet hatte. Er konnte keine Rüge, keinen Mangel und keine Kunstfehler malen; so fertigte er denn in seiner Veraweisung folgenden Entwurf an: Er malte einen lauren Ruffball und schrieb darunter in großen Lettern: „Nähe auf der Weiber.“ Mit Sted erhielt er diesen den ersten Preis.

Mein Freund ein Minderer Student, besagte sich eines Tages, daß er mit einem Sangbrüder, in der Kirckenstraße wohnhaft, in ein laffches und ärgerliches Weide gekommen sei. „Aho“, rief ihm erwidert, „so hab die Nase herange. Wenn sie abends einen jungen Mann in ein Haus hinein gehen und ihn dort morgens wieder herauskommen sehen, verumten sie gleich, er sei die ganze Nacht bagewesen.“

In der Schule erzählt der Lehrer den Kindern die Geschichte von der Aufzeichnung des Sündlings zu Nain. Die Kinder haben mit größter Spannung zugehört. Aller Augen bängen an dem Lehrer. Nur ein kleiner Wicht ist kopfschüttelnd da. Der Lehrer fragt ihn, ob ihm die Geschichte denn etwa unwahrscheinlich vorkomme. „Das nicht“, sagt der kleine „Drackhaus“, „aber daß denn der Schreiber auch den Sarg wieder zurückgenommen!“

### Im Kaufhaus

(Zeichnung von E. O. Peterlen)



Carlo O. Peterlen

„Die beiden da hinten gehören doch eigentlich den Eingang fürs Personal!“

# Auf der Rippe

(Zeichnung von H. Dabovitz)



„Sur Demimonde langt meine Figur doch nicht mehr recht. Ich glaube, als anständige Frau würde ich begehrenswerter.“

# MERCEDES

die qualitativ  
unerreichte Cigarette



Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik  
**A. BATSCHARI**

K&K Oester-Ungar-Kammerlieferanten • Hoflieferanten d. K. des Königs v. Schweden  
Loflieferanten K. d. d. Prinzessin v. Sachsen-Meiningen • Lieferanten d. Stadt. Thal u. Franzos. Tabak-Regien.

## Reklame (Propaganda-Marko)

Erhaltung der die Jubiläumsenden 1913-13-1913 versende 1000 Stückweise frei, gegen Einsendung von Mk. 1.50 in Briefmarken. Neueste vornehmste Reklamemärkte. Versand durch Hermann Volk, Bad Mergentheim a. Tbr.

Getragene, best erhaltene Herrengarderobe von bestem Publikum stammend, besterher in vornehmhaft von Spezialhaus L. Spielmann, München, Gürtelstr. 12. Verlangen Sie illust. Katalog Nr. 29 gratis u. franko.



**Student-Utiliten-Fabrik**  
Alteste und grösste Fabrik dieser Branche  
Emil Lieke, vorm. Carl Hahn u. Sohn, Jona Th. 3, Goldene Medaille.  
Man verlange gr. Katalog.

**Familien-Wappen. \***  
Hat jeder Name wachsende. Günstigste Ausstattung (Franko) 4 L. — in Briefmarken  
F. W. Becker, Dresden-N., Grönl. 8.

## Stottern

Nur die Angst ist zu beseitigen, aber wie?  
Ausk. p. O. Hilsendorfer, Breslau 10, N. 3.

**Seelo** Charakter — nur seriöse Tische — briefl. Indikat. seit 30 J. Mägdachke Filierung besorgt Postkart. „Marken“ von Ludwig P. Paul Lichte, Augsburg 1, S. Fach.

**Dyfenit-Pommes Zellwachs**  
Achtung! Vermeidung der Ungeheuer Achter  
ausgibt mit Preisliste gratis.

Hugo Wolff, Berlin-Halensee e.

**Briefmarken**  
Alle verschickten  
100 Altk. Altk. Australien M. 2.—  
500 versch. nur 3.50 1000 versch. nur 6.11.—  
100 Altk. u. 4.— 1000 versch. — 4.50—  
200 Engl. Altk. u. 4.50 100 Franz. Altk. M. 4.50  
400 Altk. u. 4.— 1000 versch. — 4.—  
Max Herbst, Wetzlar, Hamburg 11.  
Umsatzliste-Fremdwähr. gratis u. franko.

## Der Gipfel der Reinlichkeit

# Wach auf

der Besieger der starken Bärte!  
und des unreinen Teints

Eine Wohltat für jeden Herrn  
ist das Rasieren mit „Wach auf“

Hygienisch — sparsam — praktisch — bequem — kein lästiges Brennen  
Zarte weiche Haut — „Wach auf“ ist keine Seife, daher alkalienfrei!  
Auf Reisen ist „Wach auf“ geradezu unentbehrlich, da Wasser, Napf und Pinsel überflüssig und stets gebrauchsfertig. Im Gebrauch Allerhöchster und Höchster Fürslichkeiten, der Herren Offiziere, ärztlich. Kreise u. der Gesellschaft.

## Auch Damen

gebrauchen „Wach auf“ zur Erzielung eines zarten, jugendfrischen, reinen Teints, zur Verjüngung der verwelkten und erschlafenen Gesichtshaut. — Gegen Gesichtsröte, rote Nasen, Sommersprossen, unreine, rauhe spröde Haut (als Massage-Crème) mit kaum erhofften Erfolge. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.

General-Depot für Oesterreich-Ungarn:

M. Wallace, K. K. Hofl., Wien I, Kärntnerstr. 30.  
**Kosm. Lab. Francois Haby**  
Königl. Hofl. •• Berlin NW 7.



Alumtintumdose Mark 2.00  
Große Seifendose Mark 3.50  
Zinnhüte Mark 1.50 und Mark 2.50

**J. Student-**  
Mützen, Bänder, Uhr-  
zettel, Pfeifen, Fecht-  
sachen, Wappenkarten,  
Jas. Kränz, Würzburg 8.  
Stad. Urnen- u. -Fabrik,  
Münst.-Katalog gratis u. franko.

## ZI-DRUK

der neue Halbschuh



Patent anorm.  
\$ für Damen u. Herren \$  
**Schuhfabrik Spiess**  
Stuttgart.





NR. 1

PREIS 1 MK.

# ZEITUNG ZACK

## Ein lustiges Album

gelangte soeben zur Ausgabe. Der Titel sagt nichts und doch wieder alles: nichts, weil er sicher nicht auf die Fülle des Gebotenen vorbereitet, und alles, weil er immerhin andeutet, daß seine Tendenz vorliegt, kein Nöthigen einzulassen werden, daß einfach harmloser Humor und künstlerische Laune das Wort haben sollen. Ganz überraschend ist die große Zahl der guten Namen, die sich dabei zusammengefunden haben. Beginnen wir mit dem Brennpunkt der ganzen Publication, den

### neueste Kleinfadengeschichte „Junfer Hans“ von Ludwig Thoma

darstellt, von **Olaf Gulbransson** illustriert. Diese beiden genialen Meister haben sich so oft schon zu wahren Meisterfeiern vereint, daß sich hier wohl jedes Wort des Lobes erübrigt. Mit einer italienischen Meisterliste ist Hermann Basse vertreten, der ja auch längst seinen festen Kreis von Bewunderern und Freunden hat. Als letzte der größten Profisarbeiten reißt sich noch eine Plauderei aus Ägypten, „Der Tentaur“, an.

Hans Kraußheimer wieder erzählt in lustigen Versen ein Waibodeleben, dessen Bilder von B. Wenneberg wirksam unterrichten.

Doch auch die Welt kommt in würdiger Weise zu ihrem Recht: Dr. Wiegand, H. S. Ehrler, Bruno Franke, Wilhelm Schuffen, Wilhelm Klemm, Alfred Grünwald und Hugo Salus geben feingedruckte Proben ihres reichen Könnens.

In 15 farbigen Gansweisen und 26 Schwarz-Weiß-Illustrationen treten uns die namhaftesten Künstler entgegen: G. Gulbransson, E. Schöy, Wieg, M. Dubowich, K. Rainer, B. Wenneberg, E. Heilmann, D. L. Naegeli, C. H. Woeffle, C. Thiemann, A. Graf, K. Arnold, F. Gaeger, P. Schöndorff, F. Dreier, C. D. Peterfen, F. Kämpf. Erwähnen wir noch, daß die meisten Bilder würdige Texte haben und daß überall Schürren und lustige Ansetzungen in reichlicher Menge eingestreut sind, so ist ein beidseitiger Lebensklug gegeben.

Das Album wendet sich an alle Freunde eines künstlerischen, freien Humors, ohne Unterschied. Es soll den einen die Neise kürzen helfen und den andern, minder Glücklichen, die zu Hause bleiben müssen, lustig vorkauern von fremden Ländern und der großen Welt da draußen.

Das Format 25/33 läßt die Reproduktionen vorzüglich zur Geltung kommen und bleibt dabei doch handlich. Der Preis des zierlich fünfzig Seiten starken Heftes beträgt

1 Mark

Su beziehen durch die meisten Buchhandlungen und Zedruckgeschäfte, auch direkt gegen Einlieferung von 1 Mark 20 Pf. vom Verlag des Zeitack in München, Subertusstraße 271

Soeben erschien die fünfte Lieferung von

## Die Weiberherrschaft in der Geschichte der Menschheit

Von Eward Fuchs und Alfred Rind

Mit ca. 650 Textabbildungen und 85 meist doppelseitigen farbigen und schwarzen Vignetten

Das Werk erscheint zunächst in 30 vierzehntägigen Lieferungen zu je 1 Mark

Die Geschichte wird immer gleichsam von einem männlichen Interessenpunkt aus dargestellt, insofern der Mann unwillkürlich zu seiner Zeit hält und das Weib je nach Bedarf als Gegenüber oder als unterstützende Handwerkerin hinhält. Sarcasmen kommt auch ein fortwährender Vorwurf und Verweh, und die sich nicht entschuldigen, ist, aber ein ungläubiger Diplomat erregt über das Geschlecht und duldet länger seinen Zweifel, als angebotenen Schwachsinn der handelt und einzig (demnach) weigert sich, seinen Forderungen zu entsprechen.

Der Mann sieht das Weib zu hassen, in seiner Demagogikfreiheit zu beschuldigen und im Zustande der unwilligen Ausrede zu erhalten, weil er zu viel in der Geschichte hat, und weil von dem Weib, das ihm gegenüber begehrt ist, weil das Weib zu oft über ihn triumphiert hat. Denn die Natur hat es so ihn gelegt, daß er, bevor er nur Mann sein darf, erst der unermesslichen Gefahr des Weibes fern muß.

Einmal werden seine Töchter, die dort im Weib der Dinge gab. Johannes weiter sogar ganz seinen Lauf darüber, daß die Götter zu hinstellen handlunglos. Der Unstetigkeit wird gefordert, weil das Weib seine Güter besitzt. Dabei schreit ein Fieberbrenner brummt und wurde dafür von den glänzendsten Vätern aller Zeiten in rauhem Gemüthe gefeiert. Deshalb wurde die Welt, ein Dämon, ein Lächeln abgemessen, und wurde unter dem Vorwurfe von Weib, weil er Dämonen ein Frauen Dämonen übernahm. Soll man noch erwidern, daß nicht der heilige Geist als er ein Gebot über das Weib, zum Weib wurde, um anzudeuten, daß schon die Mythologie voll ist vom immerwährenden Kampf des Weibes?

Das Weib beherrscht den Weib, die sie führt Polyanthen ein, wenn sie das Weib sagt hat, sie steht den Ehemann im Mannesstand, gebend Weibend und erhaltend Weibend, sie erzieht den weissen Aristoteles und fängt den Dämon über dem hässlichen Dämon. Sie bracht an der Spitze ihres Herpes als Menschheit über das Geschlecht, sie führt Maßgebete und führt Quartieren...

Ein Weib, das so tief im Weib der Dinge ruht, muß sich in tausend Formen ins Weib setzen, ist es offen oder verdeckt. Und darum muß es sich auch Weib in die Weib ausbreiten. Die Hand des Weibes wird bewirkt und unterwirft davon erfüllt. Die Folge ist, daß bestimmte Weib mit Weib die für künstlerische Gestaltung gemäß Weib. Einmal ist nur an die liberale Zahl von Teilnehmern, Judith, und Götter-Abbildungen, an die verheißene Verwendung des Weibes als Symbol, an den höchsten Kult der Frau, die vierhundert Weib, an die Glorifizierung des Weibes im Dämon des Weibes, an die Weib, vom Dämonen, vom Weiblichen Dämonen, so fort.

Aus diesen Gründen kann ein solches Werk nur in der Welt existieren; illustriert mit den der vertriebenen Seiten der hier aufgeführten Frauen beizugehen selbstständigen Weib. Eine die weiblichen Dämonen würde das weibliche Dämonenmaterial geben. Das Weib ist das immer kontrollierbare Weib, das Tauschliche dieses Weibes zu bezeichnen.

Diese umfangreiche Aufgabe zu bewältigen, haben sich zwei Männer zu gemeinsamer Arbeit dabei zusammengeworfen: Eward Fuchs, der bekannte Verfasser der „Zwischenzeiten der Menschheit“, der „Zehn in der Karlsrufer“ usw., und Dr. Alfred Rind, ein Theologe von Jena, der auf dem Gebiete der Sexualerziehung schon eine Reihe wertvoller Spezialarbeiten veröffentlicht hat und dessen wissenschaftliche Arbeiten sich durch ebenso große Gründlichkeit wie durch Klarheit und Unvoreingenommenheit auszeichnen. Die Verwirklichung solcher der beiden Autoren war in der That ein Werk, das der Zeit von Weib, die Weiblichkeit von Eward Fuchs übernommen wurde. Selbstverständlich ist das Weib und Weib sehr vermehrt. Es handelt sich um ein gewisses Weib. Der Entwurf über die Aufnahme der einzelnen Weib ist wiederum gemeinlich im Weib und nicht in der Welt.

Es ist in letzterem Sinne ein Weib, das ein Weib, das sich eben nur in seiner Weib darstellt, wie es eigenartig in seiner eigenen Durchführung ist, und das alle jene recht interessieren dürfte, die den großen Fragen der Kulturgeschichte näherzutreten haben.



Die Schlüsselwelt  
Aus einem Flugblatt von N. N. N. N.

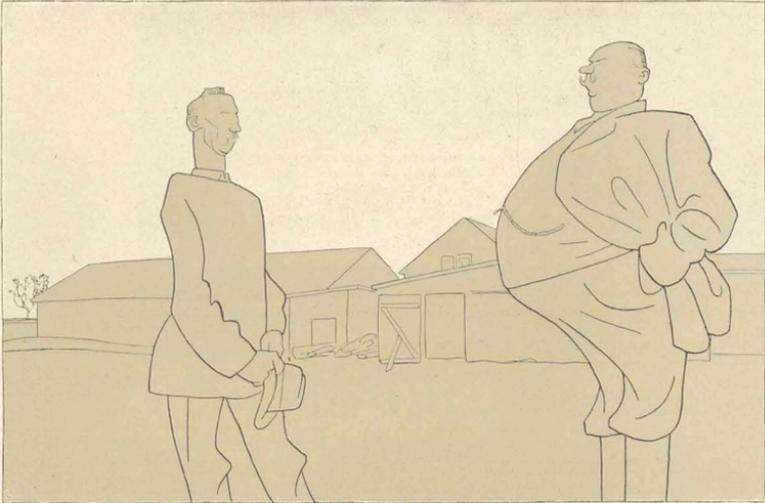


Erzählende Kränze  
Zeichnung von Rodda

Su beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München &

# Österrische Hausordnung

(Zeichnungen von O. Gultkrantz)



„Auf meinem Gute handelt nur der Bauer, der Buntbahn



und ich an — verstanden!“



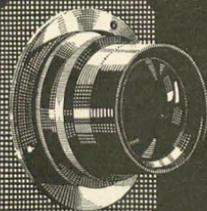


O tempora!

(Schilderung von D. Schönberr)

„Na, wo hätt' zu meiner Zeit a Wabl die gang' Nacht ferreibel'n der'n? Do hat a jed's uma achte ins Bett müass'n, und da Bua is feintier'n femma, wia si's g'bet!"

**ZEISS  
TESSARE**



1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unerreicht  
für Portraik, Moment, Landschaft.  
Zu beziehen zu Originalpreisen  
durch photographische Geschäfte

BERLIN  
HAMBURG  
LONDON  
MILAN

**CARL ZEISS**  
JENA

PARIS  
ST. PETERSBURG  
TOKIO  
WIEN

Prospekt P<sup>o</sup> kostenfrei

Salamanderstiefel  
befriedigen  
in jeder Hinsicht

Fordern Sie Musterbuch S



**SALAMANDER**

Schuhfabrik m. b. H. Berlin, Zentrale: W. 8, Friedrichstrasse 182,  
Wien-Paris-Brüssel-Amsterdam-Rotterdam-Basel-Zürich

Einheitspreis M. 12.50 Luxusausführung M. 16.50



**Revue**  
Cigaretten  
sind  
stark begehrt

mit seidenen Sam-  
mel-Wappenbildern

**Bruno Wolfgang**  
**Hexentanz**  
und andere Geschichten  
(Humoresken)

Gehftet 1 Mk., gebunden 1,50 Mk.  
(Kleine Bibliothek Langen 114)  
Albert Langen, Verlag, München-S

**Hilf dir selbst! Neuestes Buch**

des bekannten Spezialarztes Dr. med. Strahl. Ueber die Ursachen der meisten **Haut-, Bein- und Fuss-Leiden** und ihre Heilung, mit vielen Behandlungsvorschriften und Rezepten, für Jeden verständlich und ausführbar. Tausendfach erprobt! Ueber 5000 Anerkennungen. Preis 3 Mk. 1.— durch Dr. Ernst Strahl, 6. m. b. H., Hamburg I L. 3.

*Dein Selbstheilung!*

Heilung der Haut-, Bein- und Fuss-Leiden durch die von dem Prof. Dr. Ernst Strahl, Hamburg, verfasste kleine Wapp-Buch mit vielen ausführlichen Texten und neuen Rezepten. Thea Goilwer-Wolff, München, Hottmannstr. 16, 1. ::: via verlag's Propriet.



Auf der  
Reise

sollte eine Contessa-Camera mitgeführt werden, um schöne Erinnerungen im Bild festzuhalten. — Verlangen Sie Katalog gratis. — Contessa-Camera-Werke Stuttgart 6.



**MÜNCHNER  
KRACO-PLATTEN**

ortho Moment,  
ortho lichterhoffei,  
extra rapid,  
Diapositiv.  
Nur ein Preis 9 ct. ab 1.50.

FRUCHT-PLATTENFABRIK KRACORAC & CO. MÜNCHEN



## Bedenkliche Aussicht

Zwischen Serben und Bulgaren  
Ist die Sache nicht im Klaren;  
Auch in Anbetracht der östlichen  
Scheit seit etwas vorzuziehen.

Aus den Wäffern, aus den Spalten  
Weicht die Plauderei von Galten,  
Und mit schmerzlichem Verachte  
Hieß man nichts als Schlagschärfe.

Worgens kommt man, wie die Serben  
Verdammt das Volk, welches  
Mittags ruht der Preßretter;  
Abends kommt ein Schlag für Peter.

Aufgebracht, bei Bier und Metzig,  
Tragt man: war das etwa nicht,  
Denn bemerkt dann noch der Schatzbar,  
Und sein schlichtes Wort ist richtig.

Doch es liegt nicht bei den Vielen,  
Diesen Standpunkt auszuspielen,  
Wohl ja auch die Diplomaten  
Schließlich doch darauf geraten.

Erfen sie nicht schon allerwärts,  
Angriff mit Rosseschmerten  
Was und sagt den Brud der Mächte  
Bildlich in Erinnerung brächte!

Mit dem Angeistigt nach London  
Wert man, was sie damals tonnen,  
Und man füllt mit dem Göttergötter:  
Nach den Schlägen kommt's noch schlimmer!

Peter Scher

## Chronik der Weltereignisse

Von Robert Schen

Die Serben haben von den Bulgaren die Revision des Vertrages verlangt, weil sie mehr Rechte ins Verbleiben gebracht haben, als bei der Einigung der Komagone ausgemacht war. Zu dem Vertrag ist der Schiedsrichter des Saren vorzugehen, und es entstand nun die Frage: bracht sich das Schiedsgericht auf die freigegeben oder auf die nicht-freigegebenen Punkte? Und hierüber sind wiederum die Gerechtigkeit und Idealismus setzen lassen, und wenn ja, warum nicht? Geht die Geschichte den Saren überhaupt etwas an, und wenn nein, wie? Und was ist das für ein Vertrag, wenn der Vertrag nicht gilt, worin es selbsteig ist? Und den Parteien das Recht geben zu erlassen, für sich selbst zu entscheiden, an die höchsten Könige folgende Briefe: „Ich mache mich kein Professor an. Einen so großen Professor gibt es ja gar nicht. Aber ich habe mich in den Balkanbund gewandt und habe mich mit andern auch an meine Gewohnheiten. Ich verpnehe, daß mein Ehren höchstens einer Partei mangeln sein wird. Aber ich muß mich nicht von Numänien, welches nicht haben kann, daß sich seine Divalen gegenseitig auflegen, im Interesse der künftigen Sache niedergelegt.“

Defterreich hatte nun endlich Gelegenheit, sich von der großmütigen Seite zu zeigen. Trotz der schweren Kränkungen, welche es von Serben erlitten hatte, erlaubte es diesen, auf einige Wochen ins Verbleiben zu ziehen, und erklärte durch den Mund Nijas, daß es die Balkanstaaten viel zu sehr ächte, um sie an einem selbstseitigen Ueberfall zu hindern; jama! sie ohnehin nichts mehr abtaufen und daher die Verblüftung einer halben Million Menschen nicht mehr so ins Gewicht fällt. Als die Preßorgane über die Ereignisse erkannten, daß das Defterreich nicht die ersten eine Würgen in der Gestalt Numänien, welches die Defterreicher nicht ins Kaffal gezogen hatten, weil Graf Defterreich keine anderen Verhältnisse einer Briefwechsel darauf gelegt und es in-folge dessen überleben hätte. Numänien ist vermehrt, weil es einer glänzenden Ernte entgegengeht, was selbst nicht die ersten, aber weil es während des ersten Balkankrieges als unbeliebter Dritter viel Langeweile ausgestanden hat. Die Numänianen sind überaus glücklich, weil sie Defterreich bildbüßlich, König Karol, der mit Mühsal auf seinen ehrenwürdigen Thron zur Wiedererbt verblüßt ist, schenkte vom Dreißend ab, ohne der großen Opfer zu geben, welche die ersten Defterreich Wäffer bei der Vertreibung der Dichtungen Sarnen Gebot gebracht haben, und richtete folgende Note nach Sofia und Belgrad. Während des Balkan-krieges sind wir in den Letzungen sehr wenig genannt worden. Das darf nie wieder kommen. Welche dem, der den Frieden bricht und und dadurch Defterreich nicht. Welche dem, der die ersten ihr Guch schloß, werden wir einen von beiden annehmen, wobei wir es bebauern, daß wir damit dem anderen ein riesiges Vergnügen machen. Wir tun es nicht an dich und nicht, aber wir sind es unser Befehl nicht schuldig. — Dem Dreißend wurde unter der Hand erklärt, er möge sich nicht beunruhigen und sich nicht mit dem Defterreich gegenüber Ausland verkaufen. Numänien habe bereits bewiesen, daß man sich auf seine Seite nicht verlassen kann, und sei Mann genug, jederzeit wieder zurückzuführen.

## Im katholischen Frauenbund

(Schildung von Wilhelm Schütz)



„Sie sind in Lourdes approbiert und scheinen auch sonst tüchtig zu sein. Wir berufen Sie hiermit an die Universität München!“

Der Krieg zwischen den Föderierten brach nach einer Methode aus, bei welcher die Nerven Europas streng hygienisch behandelt wurden. Während schon die Kanonen freudig empfahl die griechische Negierung der bulgarischen noch in einer freundschaftlichen Note, sich ein Beispiel für ein halbwegs ehrenwertes Auslieferung zu nehmen. Die Bulgaren erwiderten, für Komplimente die es zu spät, und griffen an. Der Krieg war übrigens in dem Augenblick unvermeidlich, als die Serben eine Anzahl jugoslawischer Wunden schlangeneren und dadurch die slavische Sache in unappetitlicher Weise förderten. Die Schutzbüden, welche schon lange darüber verstimmt sind, daß die Frage, ob ein Eisbar einen Dorsal belegen könne, noch immer ungelöst ist, werden nun endlich erfahren, wer auf dem Ballen der Stärkere ist. Obwohl die Bulgaren sofort erklärten, daß ihre anfänglichen Schläppen auf einer Kriegstilg beruhen, und dies dem fertigen Generalfeld in lokaler Weise belamt haben, ließen sich die Serben doch nicht abhalten, ihnen weitere Schläppen beizubringen, bis es die Timal-Division bei Kriwokal zu hüßen hatte.

In Dänemark ist ein radikales Ministerium ausgearbeitet worden, welches aus Titel und Insignem freiwillig verjährt und ohne Orden regieren will. Der neue Minister des Aeußern, Erik S. Eriksen, wird nicht Eriksen, sondern Erik Eriksen sein; man kann uniformiert und doch ununiformiert sein. Dem Ministerium Sable wird es hofentlich un-geliefert sein. In Deutschland ist die Wehrvorlage angenommen worden, und die Konfessionen werden Mühe haben, sich die Vermögensgegenstände der den Spitzier-messen wieder heraus zu essen. Am die Silden auszufüllen, welche die Jubiläumssammelte in den Kerzen geriffen hat, trat das Eriksler Kriegsgesetz zusammen und verurteilte ein paar arme Leute wegen Nichterscheinens einer Konstell-verammlung zu fleißig Gabren Judthaus nach der Deutscher: Oranien bis zum Ergreifen. Die Verurteilten dürfen jetzt nur mehr auf die Unterbenennung der Sülle rechnen, welche ob solcher Kon-turenz emdört ist.

Witterville ist ein Kampf der Weiser ausgebrochen, bei welchem die Summen im Recht sind. Gerhard Hauptmann hat fimmal behauptet, daß er sein Festspiel schreiben kann, aber das Publi-kum hat es ihm nicht erlaubt. Erst, da er es nicht schreiben hat, glaubt er es zu können, aber das Publikum behauptet fimmal hintereinander, daß er es nicht kann. Er sagte die Silden von 1813 als Puppen auf, was besonders bei Napoleon zu

nabliegend war, um es zu verwenden. An dem löblichen Behreben, die Reichthümer der Welt-geschichte, die manchmal wirklich genannt ist, zu mildern, schätzte er das Publikum mit der aus-getrockneten Füllfeder der Mähternheit. Leider ist dadurch eine neue Deeresvermehrung erforder-lich geworden, weil die Feinde Verfallendst jetzt müssen, daß dieses keine Späts ist. Einen viel fähren und höheren Flug hat Feindliche genommen, der auf seiner Fahrt von Paris nach Barcelona die Landkarte Europas zu seinen Füßen rollen sah und noch des Dichters barrt, der ihn profanisi aufstell.

## Vom Tage

Den Kriegserreignissen der Balkanstaaten soll ein Denkmahl mit folgender Aufschrift gesetzt werden:

Wanderer, kommst du nach Sparta,  
Wird dir der Stein, und am See die Nacht,  
Ist dir liegen geblieben,  
Wie das Weich es besagt.

## Das kommt davon

Tippi! Tippi! Der Regen flößt tagaus, tagein.  
Das Wasser fließt, die Einstürze brechen herein.  
Von heiß den Fien, und am See die Nacht.  
Die Badeföße wird zur Landestafel.

Geht ihr den langen Finger Gottes nicht?  
Aus neuen Stämmen frecht vernaght die Wicht.  
Die Ernte schwimmt ein Auer Weiderr.  
Den Fien bindet, sich Ernte füllt am Seid.

Das kommt davon, — was heißt das bei den Fien? —  
Wenn man die Fienchen noch wie vor verbrannt,  
Obwohl ein Todes Ministerium  
Den Freiler abgibt — man weiß, warum.

Das kommt davon, wenn jeder Untertan  
Sich selbst berufen füllt zum Wechselband  
Und rücksichtslos auf seinen Wille stellt.  
Gobalt ein Petrus seinen Herrn verriet.

Das kommt davon, wenn jeder Nächst glaubt,  
Es sei ihm Recht zu sprechen recht erlaubt  
Auch ohne Vernehmlich-fürst vor fremd und Feind,  
Anstatt zu fragen, was man oben meint.

Das kommt davon, wenn einer so vertritt,  
Dah er die Staatsregierung nicht abnimmt  
Und eine Leuchte der gelehrten Welt  
Für eine alte Stallaterne hält.

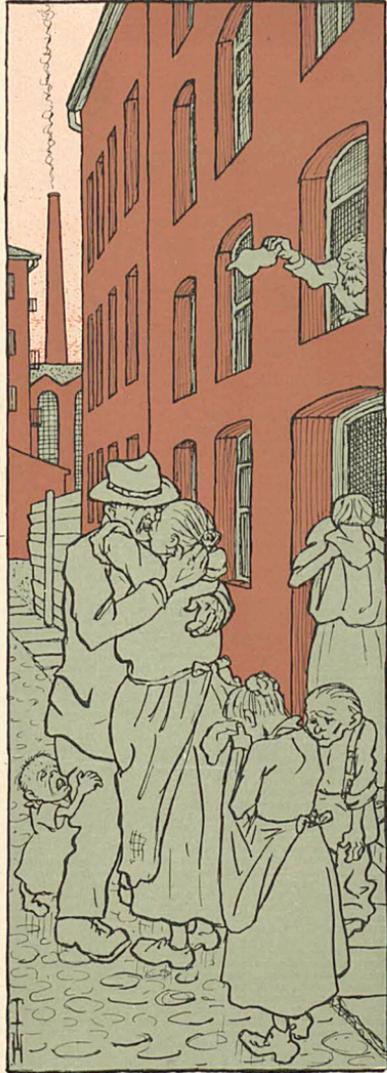
Egar Steiger

# Zum Erfurter Urteil

(25. 26. Seite)



1813:  
Der Landwehrmann geht ins Feld.



1913:  
Der Landwehrmann geht zur Kontrollverammlung und ins Zuchtbäue.